



Die Grünen bei der Lesung des RH-Berichts, ganz rechts Schauspieler Tristan Jorde

Schlechte Noten für die Stadt

Bericht des Rechnungshofs: 400.000,- EUR bei der Betriebsgesellschaft in den Mödlinger Sand gesetzt. Niemand ist verantwortlich.

Anfang Juni wurde der Bericht des Rechnungshofs, des obersten Prüforgans der Republik, zur Stadtgemeinde Mödling Betriebsgesellschaft (BG) veröffentlicht. In diesem Bericht werden mit unüblich deutlichen Worten Fehler und Missstände aufgezeigt, die den Steuerzahlern binnen weniger Jahre insgesamt rd. 400.000,- EUR gekostet haben - 5 Millionen Schilling!

Bekrittelt wurde das ständige Hineinregieren der Stadtpolitiker in das Tagesgeschäft, die Höhe der - nicht kalkulierten - Preise der Bestattung, die Bezahlung des Geschäftsführers. Aber zwei Punkte wurden besonders hervorgehoben:

1. Unvereinbarkeit: Der Aufsichtsrats-

vorsitzende (Gemeinderat der SPÖ) hat sich quasi selbst einen Auftrag zur Ausarbeitung eines Konzepts für die Neuorganisation der BG genehmigt. Kosten: 24.500,- EUR, also rd. 300.000,- öS.

2. Verluste bei der Verpachtung von Kursalon und besonders Kobenzl. Die beiden Pächter blieben die Pacht durch Jahre hinweg schuldig. Trotzdem wurde - oft auch mit politischer Einflussnahme - immer wieder zugewartet. Gleichzeitig waren die Aufzeichnungen in der BG so mangelhaft, dass letztlich nicht einmal der Rechnungshof genau beziffern konnte, wie viel Geld die Stadt verloren hat („die Betriebsgesellschaft verlor die

Übersicht über die Außenstände“). Der Rechnungshof geht alleine hier von 120.000,- EUR an verlorenen Steuergeldern aus!

Die BG wird in dem Bericht als verunglückte Privatisierung dargestellt. Und einer „Firma“ gegenüber war

Inhalt

RH-Bericht	1	Kopftuch	15
GRÜNE Erfolge	3	MD Puppen-	
Hintners Brief	4	theater	16
Sicherheit	5	Stadttheater	17
Autofreier Tag	8	CultUhr	18
Privatisierung	9	Wanderkino	
Mobilfunk	10	2005	19
STERN-Aktion	12	Raumplanung	
GZS	14	in MD	20

Editorial

Liebe MödlingerInnen,

mit dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen unsere GRÜNE Zeitung in völlig neuer Gestalt. Nach fünf Jahren war ein Relaunch des GRÜNEN Blattes notwendig und so ungern wir uns auch vom bisherigen Layout trennten - es war doch Zeit für etwas Neues. Mit einem klareren Layout und kürzeren Texten versuchen wir, uns an gängigen Zeitungsformaten zu orientieren. Doch keine Angst - wir haben nach wie vor viel zu sagen ;-)

In dieser ersten Ausgabe der „GRÜNEN Stadt“ reichen die Artikel von den Themen Sicherheit, Mobilfunk, Rechnungshofbericht, Stadtentwicklung bis hin zu kulturellen Informationen über das Stadttheater Mödling, das Puppentheater und einen Rückblick auf das GRÜNE Wanderkino. Führen Sie mit uns die Debatte zum Thema Kopftuch oder machen Sie sich ein Bild von GRÜNEN Erfolgen, die in neuer Färbung vorgestellt werden.

Oppositionspolitik bedeutet oft einen geringen Gestaltungsspielraum zu haben. Wir verstehen sie aber auch als Auftrag, möglichst transparent über Entscheidungen und Entwicklungen auf Ebene der Gemeindepolitik zu informieren. Die GRÜNE Stadt ist unser wichtigstes Medium dabei. Wir lesen gerne Ihr Feedback. Ihre Wünsche und Anregungen sind uns wichtig.

Ingrid Kammerer

rechtlich keine öffentliche Kontrolle möglich. Erst jetzt, nach dem Bericht des Rechnungshofs, kann über die Vorgänge offen gesprochen werden. Der Bericht ist ein denkbar schlechtes Zeugnis für die Stadt. Und er wäre Anlass gewesen, sich ernsthaft mit den Ergebnissen zu beschäftigen. Bei der GR-Sitzung am 1. Juli stand der Bericht zur Diskussion. Die Beschäftigung seitens der Stadtregierung war jedoch beschämend.

- Als erstes redet sich der Bürgermeister raus, weil die Missstände aus einer Zeit stammen, in der er noch nicht Bürgermeister war. Das stimmt, aber seine beiden Vizebürgermeister waren die ganze Zeit im Aufsichtsrat - die Regierung von ÖVP und SPÖ insgesamt ist sehr wohl verantwortlich!
- Die Unvereinbarkeiten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden seien keine. Das Konzept wäre teurer gewesen, wenn es ein Außenstehender gemacht hätte. Das kann man glauben oder nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sollte aber lt. Rechnungshof keine bezahlten Aufträge von der Gesell-

schaft annehmen, die er kontrollieren soll. Dieser Meinung sind auch wir GRÜNE. Wir haben einen Grundsatzbeschluss beantragt, der die Übernahme von bezahlten Funktionen durch Gemeinderäte unmöglich machen sollte. Dieser Antrag wurde von den Regierungsparteien ÖVP und SPÖ nicht überraschend abgelehnt.

- Auf die horrenden Verluste bei den Verpachtungen ist der Bürgermeister gleich gar nicht eingegangen.
- Abschließend wurde behauptet, dass 90% der Empfehlungen des Rechnungshofs „eh schon erfüllt seien...“

Wie wenig ernst die Stadtregierung die Prüfergebnisse nimmt, sieht man allerdings daran, dass bei der gleichen Sitzung Ende Juni der Geschäftsführer für die neu gegründete Mödling Wohnen Ges.m.b.H. bestellt wurde: Es ist wieder ein aktiver Gemeinderat (der SPÖ) und die Funktion wird wieder extra bezahlt. Wir GRÜNE meinen, dass der Umgang mit Steuergeldern und mit zu besetzenden Funktionen ein Grad-

Die GRÜNEN haben am 1. Juli im Gemeinderat unter anderem 2 Anträge aus Anlass des RH-Berichts gestellt:

1) Auftragsvergabe an Mitglieder des Gemeinderats

Der Gemeinderat möge grundsätzlich beschließen, dass in Hinkunft durch die Stadtgemeinde Mödling keine Aufträge an Mitglieder des Mödlinger Gemeinderats im Direktvergabeverfahren und im Verhandlungsverfahren vergeben werden dürfen. (...)

Abgelehnt mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ und "Wir für Mödling".

2) Geschäftsführertätigkeit von Gemeindebediensteten

Der Gemeinderat möge grundsätzlich beschließen, dass in Hinkunft Neubesetzungen von bezahlten Geschäftsführerstellen in Körperschaften, die im Einfluss der Stadtgemeinde Mödling stehen, in der Regel nicht über Nebenbeschäftigung von Gemeindebediensteten erfolgen sollen. (...)

Abgelehnt mit den Stimmen der ÖVP, SPÖ und der FPÖ.

messer für die Professionalität der Politik ist. Die Stadtregierung hat mit dem Bericht zur BG vom Rechnungshof schlechte Noten bekommen. Wir haben den Bericht des Rechnungshofs im Internet veröffentlicht

http://www.die-gruenen-moedling.at/g_t_budget/20050610_rh_bericht.htm.

Und wir haben am 25. Juni in der FUZO eine öffentliche Lesung aus dem Bericht des Rechnungshofs ver-

anstaltet (s. Foto). Der Wiener Schauspieler Tristan Jorde hat die wichtigsten Teile vorgetragen. Und wir werden auch in Zukunft immer wieder an diesen Bericht erinnern.

Gerhard Wannemacher

Erreicht! - Grüne Erfolge in Mödling

Für eine Oppositionspartei ist es nicht leicht, ihre Ideen umzusetzen. Selbst wenn die Richtigkeit der Forderungen unbestritten ist, wollen die Regierenden dem „Gegner“ den politischen Erfolg nicht gönnen. Wenn man nach einiger Zeit aber glaubt, dass die Urheber der Ideen bereits vergessen sind, dann werden manche Projekte doch noch realisiert und die Regierenden verkünden es als ihren Erfolg. Wenn gute Ideen auch viele Väter und Mütter haben, freuen wir uns trotzdem immer, wenn sie umgesetzt werden.

Da es in letzter Zeit eine größere Anzahl solcher Projekte gibt, möchten wir einmal ganz leise auf deren wirkliche Urheberschaft hinweisen.

Bahnbegleitender Fuß- und Radweg

(GRÜNER Antrag vom 17. 12. 1999)
Im Zuge der Errichtung der Lärmschutzwände wird jetzt auch diese wichtige Radwegverbindung zwischen Hauptstraße und Grenzgasse Wirklichkeit.

Fuß- und Radweg hinter den Schulen in der Jakob-Thoma-Straße

(GRÜNER Antrag vom 5. 11. 2004)
Da die Jakob-Thoma-Straße nicht gerade radfahrerfreundlich ist, bietet sich der Rand des Sportplatzes für einen Radweg geradezu an, und die Idee gibt es seit Jahren. Auch die Fahrrad-Aktiv-Gruppe hat diese Verbindung mehrfach gefordert. Aber Schwierigkeiten mit der gemeindeeigenen Betriebsgesellschaft, die den Sportplatz gepachtet hat, wurden als



Neubau Biomasseheizwerk

Grund vorgeschoben, dass der Radweg nicht gebaut werden könne. Der GRÜNE Antrag war dann der Anstoß zur tatsächlichen Umsetzung.

Errichtung eines Kinderspielplatzes in der Vorderbrühl

(GRÜNER Antrag vom 27. 9. 2003)
Der Antrag wurde dem Wirtschafts-

referat zugewiesen. Nachdem im Jahr 2004 ein Antrag auf Landesförderung abgelehnt worden war, wurde 2005 ein neuer Anlauf genommen und nun wird bei der Jägerhausgasse tatsächlich ein naturnaher Erlebnisspielplatz gebaut. Bei der Planung haben auch die Kinder als künftige Nutzer im Rahmen eines Workshops mitgewirkt. Es freut uns, dass sich in diesem Fall Bürgermeister (ÖVP) und Vizebürger-



Südbahnradweg

meister (SPÖ) für die Umsetzung eingesetzt haben.

Bio-Essen in Kindergärten

(GRÜNE Anträge vom 9. 3. 2001 und 18. 12. 2004)

Zuerst ergab eine Elternbefragung, dass 90% der Eltern kein Bioessen für ihre Kinder wollen. (Wie wurde da wohl gefragt?). Mehr als 3 Jahre später wurde dann im Zuge einer Neuausschreibung der Essensbelieferung der GRÜNE Antrag beschlossen, auch eine Variante mit Bioessen an zwei Wochentagen anzufragen. Entgegen diesem Beschluss wurde jedoch reine „Bio-Vollwertkost“ (an allen Wochentagen) als Variante ausgeschrieben und schließlich aus Preisgründen und „weil Kinder keine Vollwertkost wollen“ nicht realisiert. Überraschend wurde dann am 20. 5. 2005 von der zuständigen Stadträtin Schwendemann (ÖVP) in der Presse angekündigt, dass die Mödlinger Landeskindergebäude ab Herbst 2005 an einem Tag pro Woche mit Bio-

essen beliefert werden. Sie erklärte auch, dass „Bio“ nichts mit „Körndl-Essen“ zu tun habe und dass man mit Bio-Produkten ganz normale Speisen zubereiten könne. Ein Erfolg zugunsten der Kinder und ein Weiterbildungserfolg für die „Schnitzelwirtin“ Schwendemann. Wir freuen uns über beides.

Biomasse-Fernheizkraftwerk

(Antrag des GRÜNEN Umweltstadtrats über die Umsetzung des Mödlinger Energiekonzepts vom 14. 3. 2003)

Nachdem anfänglich die Errichtung eines mit Biomasse beheizten Fernheizwerks seitens der EVN für einen städtischen Raum als unrealistisch bezeichnet wurde, führte offensichtlich die niederösterreichische Kyoto-Strategie zu einer Änderung dieser Einstellung. Am 18. 5. 2005 fand der Spatenstich zu der neuen Anlage statt, die im Jahr ca. 80 Mio. kWh Fernwärme und 38 Mio. kWh Ökostrom aus Hackgut erzeugen wird.

(Zum Vergleich: Der Gesamt-Fernwärmeverbrauch im Mödlinger Stadtgebiet beträgt rund 54 Mio. kWh, der Mödlinger Gesamt-Stromverbrauch beträgt rund 91 Mio. kWh im Jahr.) Das Biomasse-Fernheizkraftwerk wird neben Mödling auch Teile von Maria Enzersdorf, Brunn und Wiener Neudorf versorgen und insgesamt die CO₂-Emissionen um rund 55.000 Tonnen/Jahr reduzieren. (Die gesamten CO₂-Emissionen Mödlings betragen rund 106.000 Tonnen/Jahr.)

Beteiligung an der Aktion Stadterneuerung des Landes

(GRÜNER Antrag vom 8. 11. 2002)
Der Antrag wurde dem Bauausschuss zugewiesen, dort aber immer wieder verschleppt. Im Frühjahr 2005 stellte Bürgermeister Hintner überraschend - ohne Befassung der zuständigen Gremien - den Antrag auf Teilnahme. Am 1. 7. 2005 wurde dann im Gemeinderat ein entsprechender Beschluss gefasst.

Alfred Trötzmüller



Spielplatz Vorderbrühl

Ein GRÜNER Antrag und was Bgm. Hintner daraus gemacht hat

In der Gemeinderatssitzung vom 20. Mai stellten die GRÜNEN einen Antrag, der mehrere Maßnahmen zur Reduktion der Feinstaubbelastung enthielt.

In den vergangenen Jahren wurde der Feinstaubgrenzwert mehrfach deutlich überschritten. Das „Immissionsschutzgesetz Luft“ sieht vor, dass der Landeshauptmann 9 Monate nach der Grenzwertüberschreitung eine Ursachenforschung vorlegen muss. Weitere 6 Monate danach hat der Landeshauptmann per Verordnung einen Maßnahmenkatalog zu erlassen. In Niederösterreich liegt trotz jahrelanger Überschreitungen noch immer keine Verordnung für einen Maßnahmenkatalog vor.

Ein Punkt des GRÜNEN Antrags lautete daher:

„Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mödling fordert die NÖ Landesregierung auf, ihre gesetzlichen Verpflichtungen umgehend zu erfüllen und einen Maßnahmenkatalog gegen die Feinstaubbelastung in Niederösterreich vorzulegen.“

Bgm. Hintner schrieb daraufhin den untenstehenden Brief an Landeshauptmann Pröll. Die Forderung wurde als

„Ersuchen“ abgeschwächt, mit entsprechendem Hinweis auf den Grünen Ursprung dieses ketzerischen Ansinnens...

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mödling hat in seiner Sitzung am 24. Mai 2005 einem Dringlichkeitsantrag der Grünen über Maßnahmen zur Feinstaubbelastung zugestimmt.

Maßnahmen im gemeindeeigenen Verantwortungsbereich (differenzierter Winterdienst bis „Nullstreuung“; Citybus, Anschluss-taxi und Regionalbuslinien mit Flüssiggas-, Erdgas- oder Elektroantrieb; Neuanschaffung kommunaler Fahrzeuge nur noch mit umweltfreundlichen Alternativen) stehen Forderung an die Österreichische Bundesregierung (steuerliche Gleichstellung von Dieseltreibstoff, Einführung von Partikel- und Denoxfiltern für Diesel-Kraftfahrzeuge, emissionsmindernde Maßnahmen an Motoren im Off-Road-Bereich) und an die Niederösterreichische Landesregierung gegenüber.

Der Gemeinderat der Stadtgemeinde Mödling ersucht die Niederösterreichische Landesregierung um Informationen bezüglich landesverantwortlicher Maßnahmen gegen die Feinstaubbelastung.

Mit freundlichen Grüßen...

Sicherheit!

Unser Bürgermeister ist für mehr Sicherheit. Das ist schön. Bis zu einem gewissen Grad ist es ja auch seine Aufgabe. Wir sehen aber leider mehr tam-tam als durchdachte Konzepte.

An einigen Ecken wird groß über Sicherheitsmaßnahmen geredet:

Videokameras

Seit kurzem sind im Zentrum unserer Stadt Videokameras montiert, die 24 Stunden am Tag die Menschen in der FUZO filmen. Gespeichert werden die Daten nach aktuellem Stand nicht. Die Bilder flimmern live auf den

Bildschirmen der Polizei. Die hat aber keine Zeit, ständig auf die Monitore zu achten. Also: was soll das?

Das ist die mödlingspezifische Merkwürdigkeit.

Generell ist zu den Video-Kameras zu sagen, dass sie natürlich eine Überwachung der Bevölkerung darstellen. Jeder von uns wird bei jedem Schritt und Tritt beobachtet. Wollen

wir das? Begründet wird die Überwachung mit Sicherheitsrisiken. Tatsächlich bewirken Video-Kameras vor allem ein entsprechendes Ausweichen: Die, die's angeht, wissen ziemlich genau, wo die Kameras stehen und was sie filmen. Das ist ohnehin nicht die FUZO. Und dort wird dann in Hinkunft auch weiterhin nichts passieren.

SICHERHEIT

Die Bereiche mit Sicherheitsproblemen, also etwa Einfamilienhäuser, aber auch der Bereich des Bahnhofs, vor allem in der Nacht, werden um kein Jota sicherer.

Die neuen Videokameras erzeugen bestenfalls eine Pseudo-Sicherheit. Und sie bieten die Möglichkeit, so zu tun, als würde man etwas für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger tun...

City-Guard

Viel wurde während der vergangenen Monate auch über den City-Guard gesprochen, den „Herrn Christian“. Anfangs war sogar die Idee, ihn bewaffnet für Recht und Ordnung sorgen zu lassen. Diese Django-Idee wurde dann glücklicherweise verworfen. Übrig blieb ein Mitarbeiter einer Wachgesellschaft, der tagsüber den Geschäftsleuten ein bisschen hilft: Käufern schwere Waren trägt, Tüten aufhält, bei kleinen Behörden- und Bankwegen hilft.

Bezahlt wurde ein 2-monatiger Probetrieb vom Citymarketing, also von der Stadt.

Mit Herrn „Christian“ haben wir kein Problem. Wir finden nur, dass es ehrlicher wäre, wenn die Geschäftsleute ihren Servicemann selbst zahlen würden. Dann wäre leichter zu erkennen, ob tatsächlich Bedarf besteht. Und dann ist die Verantwortlichkeit auch klarer.

Nur soll uns niemand Herrn „Christian“ als große Verbesserung der Sicherheit in der Stadt verkaufen.

Radar-Gesellschaft

Die Radargeräte in Mödling sind veraltet und müssen erneuert werden. Das kostet Geld. Und das hat Mödling nicht. Also wird nach einem Weg

gesucht, die Investitionen - an die 700.000,- EUR für geplante drei, statt der jetzigen zwei Kameras - über eine PPP-Lösung finanzieren zu lassen. PPP heißt „public private partnership“ und ist seit einigen Jahren das Zauberwort, wenn es um die Finanzierung öffentlicher Aufgaben geht: durch Kooperationen mit Privatunternehmen sollen die Aufwände für die öffentliche Hand sinken.



Gestohlene und zerstörte Räder sind ein Problem

In Mödling wurde eine Ausschreibung begonnen, die das Ziel hat, eine neue Gesellschaft mit Beteiligung der Stadt und eines oder mehrerer Privater für die Radarüberwachung zu gründen. Wichtigster Inhalt: Die Investitionen werden von den Privaten getragen. Die Einnahmen werden geteilt.

Hier ist ebenfalls der Blick auf die Details interessant. Auch die Privaten müssen die Investitionen finanzieren und bekommen sie nicht geschenkt. Und sie wollen dazu noch etwas verdienen, was legitim ist. Also muss der Kuchen größer werden und mehr eingenommen werden. Konkret rechnet der Bestbieter der Ausschreibung mit rd. 680.000,- EUR Einnahmen pro Jahr. Im Moment beträgt der Umsatz der Radarstrafen ziemlich genau die Hälfte (340.000,- EUR im Rechnungsabschluss 2004). Abzocke?

Nun sind wir GRÜNE nicht für's Schnelfahren. Also treten wir nicht gegen die Überwachung der Tempobeschränkungen auf (auch wenn der/die eine von uns auch schon gezahlt hat...). Wie wird aber der Bürgermeister seinen Wählern erklären, dass jetzt doppelt so viele Strafen eingehoben werden? Wir sind schon gespannt.

Sicherheit ist ein ernstes Thema. Mit dem man sich professionell auseinandersetzen muss.

Wir meinen, dass es wichtig wäre, die tatsächlichen Sicherheitsprobleme in unserer Stadt zu untersuchen und vor allem auch das Sicherheitsbedürfnis der Menschen. Am Abend ist der Weg vom Bahnhof zum Parkplatz besonders für Frauen sehr heikel.

Doch dort passiert nichts. Auch die ewigen Fahrraddiebstähle sind kein Thema. Statt dessen werden oberflächlich mediengerechte und unkoordinierte Einzelaktionen forciert, mit denen sich der Bürgermeister das Etikett „Verteidiger der Sicherheit“ umhängen kann. Billige Effekthascherei. Sonst leider nichts.

Gerhard Wannemacher

Betrifft: Fortführung der Einrichtung „City Service-Guard“

Mit diesen Worten beginnt ein Klubsprecherübereinkommen der ÖVP, mit dem der von der City-Management-GmbH beauftragte Wachdienst rückwirkend verlängert wurde.

Der GRÜNE Klubsprecher war als einziger dagegen, dass die Stadt Aufgaben der Hoheitsverwaltung und ein zweifelhaftes Service für Innenstadt-

Geschäfte betreibt. Wir wollen Ihnen aber dieses, unfreiwillig komische, Werk, das die Tätigkeit des „Herrn Christian“ - jenem gemütlichen Herrn, der

in blauer Montur mit rosa Hansaplast-Tascherl am Gürtel durch die FUZO streift - beschreibt, nicht vorenthalten. Lesen Sie den Originaltext selbst:

„Die (...) Gemeinderatsklubs kommen überein, die Einrichtung des „City Service-Guardes“ als verlängerten Arm des Bürgerservices der Stadtgemeinde Mödling ehestmöglich weiterzuführen (...)“ *Dann wird die Zeitspanne für die nachträgliche Genehmigung angeführt.* 18. Juli-05. Sept. 2005, Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 8:30-15:30 Uhr.

„Der Leistungsumfang lautet:

- Hilfestellung/Einschreiten bei Ladendieben/Taschendieben/Trickdieben
- Unterstützung bei medizinischen Notfällen
- Hilfestellung/Einschreiten bei Notfällen und Gefahrensituationen, wie z.B. Brandalarm, Wasserschaden, Stromausfall...
- Hilfestellung bei notwendiger Einweisung von Rettung, Feuerwehr und Polizei
- Hilfestellung/Einschreiten bei Schwierigkeiten mit zahlungsun-

willigen Kunden, versuchtem Kreditkartenbetrug

- Hilfestellung/Einschreiten bei Problemen mit Radfahrern in der Fußgängerzone, Randalierern, Bettlern, Obdachlosen und Hausierern (nur im Rahmen der anwendbaren Rechtsnormen)
- Unterstützung/Hilfestellung, wenn das Geschäftslokal extrem voll mit Kunden ist und das Personal daher nicht den gewohnten Überblick hat.
- Besetzung des Ladens, wenn dieser kurzzeitig vom Verkaufspersonal verlassen werden muss
- Begleitung des Verkaufspersonals mit der Tageslosung zur Bank bzw. zum Nachttresor
- Begleitung von Kunden mit eingekauften Waren von besonders hohem Wert zu Taxi, Pkw oder Garage im räumlichen Umkreis

Insgesamt wurden 80 Geschäfte betreut. Aus den Tagesberichten

geht hervor:

- Sehr positives Feedback von Kaufleuten und Kunden
- Sehr positive (sic!) Reaktion der Bevölkerung
- Sehr gutes Einvernehmen mit der örtlichen Exekutive
- Probleme mit Bettlern und Hausierern zur Gänze eingedämmt
- Probleme mit Trickdieben (Bandenwesen) durch gute Kommunikation mit Kaufleuten und Exekutive verringert, Ladendieb gestellt und der Polizei übergeben
- Probleme mit Radfahrern im Bereich Fußgängerzone und Hauptstraße verringert
- Heben des subjektiven Sicherheitsgefühls
- Begleitung des Verkaufspersonals mit der Tageslosung
- Allg. Hilfestellungen Ausparken, nach dem Weg fragen, Fundsachen“

Nun - was der Mann alles macht! (Natürlich nur „im Rahmen der anwendbaren Rechtsnormen“!) Er hilft und schreitet ein: bei Trickdieben und Banden-Unwesen(!), bei Wasserschaden und Stromausfall (wie?), er weist Polizei und Rettung ein (wie? wen? was?), er unterstützt das Verkaufspersonal beim fehlenden gewohnten (sic!) Überblick! Und er begleitet: das

Personal mit der Sparbüchse zur Bank, Kunden mit teuren Einkäufen zum Auto - aber nur „im räumlichen Umkreis“ (was immer das heißen mag!).

Und er war schon sooo erfolgreich: lauter „sehr positive Reaktionen“. Und er versteht sich mit der Exekutive und kommuniziert gut mit den Kaufleuten! Alle Probleme wurden

eingedämmt oder verringert: Er vertreibt die Bettler, Hausierer und Radfahrer, er hilft beim nach dem Weg fragen, beim Ausparken und er hebt das „subjektive Sicherheitsgefühl“ - jeweils von 9 - 18 Uhr - in der Hauptstraße und der FUZO! Und das um monatlich 5000,- EUR, finanziert mit Ihren Steuern.

Wolfgang Loibl

Autofreier Tag - leider verregnet

Zum fünften Mal sollte am 17. September das „street event“ auf der Hauptstraße stattfinden. In diesem Jahr sollte der Tag im Zeichen der Pendler und der öffentlichen Verkehrsmittel stehen. Leider musste die Veranstaltung und damit auch die Sperre der Hauptstraße wegen starken Regens abgesagt werden. Wir zeigen Ihnen einige Plakate aus der vom Grünen Umweltstadtrat Trötzmüller geplanten Ausstellung „Vernünftig pendeln“.



Trotz guten ÖV-Angebots verwenden in Mödling rund drei Viertel der Pendler das Auto.

Stadt/Gemeinde	Auspendler in %		Eispendler in %	
	ÖV	IV	ÖV	IV
Tulln/Donau	46,5	53,5	17,2	82,8
Gänserndorf	40,9	59,1	19,8	80,2
Hollabrunn	40,9	59,1	15,3	84,7
Mistelbach	40,7	59,3	10,6	89,4
Wolkersdorf	38,5	61,5	23,5	76,5
Stockerau	36,3	63,7	14,8	85,2
Baden	34,0	66,0	20,3	79,7
St. Pölten	33,6	66,4	23,6	76,4
Wr. Neustadt	32,9	67,1	16,8	83,2
Krems/Donau	30,6	69,4	7,9	92,1
Gerasdorf/Wien	30,5	69,5	21,3	78,7
Korneuburg	29,6	70,4	17,7	82,3
Bruck/Leitha	29,2	70,8	9,7	90,3
Perchtoldsdorf	28,7	71,3	20,8	79,2
Melk	28,3	71,7	10,3	89,7
Bad Vöslau	28,1	71,9	16,9	83,1
Mödling	27,8	72,2	22,4	77,6
Amstetten	27,6	72,4	8,7	91,3
Brunn/Gebirge	27,1	72,9	16,6	83,4

Der Vergleich zeigt: Mit Bus oder Fahrrad zum Bahnhof fahren spart Geld und schont die Umwelt.

Berechnungsbeispiel: Fahrtstrecke Mödling/Priebrnitzgasse - Wien/Westbf (ungefähre Werte)	PKW	Park & Ride Siebenbrunn	Park & Ride Mödling	Bus & Ride	PKW & Ride
Fahrtstrecke (1x hin & retour):					
Fahrtstrecke PKW	40 km	20 km	6 km		
Fahrtstrecke Bus				6 km	
Fahrtstrecke Bahn			24 km	24 km	
Fahrtstrecke U-Bahn		20 km	12 km	12 km	
Fahrtstrecke Fahrrad					
Fahrzeiten (ohne Fußwege am Beginn u. Ende):					
Fahrdauer PKW (ohne Stau)	60 min	30 min	10 min		
Fahrdauer Bus				25 min	
Fahrdauer Bahn			25 min	25 min	
Fahrdauer U-Bahn		32 min	12 min	12 min	
Fahrdauer Fahrrad					
Umsteigedauer		18 min	23 min	28 min	
Fahrdauer gesamt (1x hin & retour)	60 min	80 min	70 min	90 min	70 min
Kosten:					
Jahreskosten PKW (Kraftstoff, Wartung)	1 000,- €	500,- €	150,- €		
Jahreskosten PKW (Fixkosten)	1 000,- €	1 000,- €	1 000,- €		
jährlicher Wertverlust (PKW/Fahrrad)	1 000,- €	1 000,- €	1 000,- €		
Jahreskosten P&R		500,- €			
Jahresnetz Karte VOR		409,- €	719,- €	722,- €	719,- €
Jahreskosten gesamt	3 000,- €	3 409,- €	2 869,- €	722,- €	769,- €
Jahreskosten ohne Fixkosten u. Wertverlust	1 000,- €	1 409,- €	869,- €	722,- €	719,- €

„Vernünftig pendeln mit Bus & Bahn“

Haben Sie gewusst:

Die Benützung sämtlicher Buslinien kostet so gut wie nichts, wenn Sie eine VOR-Netzkarte haben!

Zone 260:
 Monatskarte Bahn € 31,00
 Monatskarte Bahn & Bus € 31,30
 Jahreskarte Bahn € 310,00
 Jahreskarte Bahn & Bus € 313,00

Kernzone + Zone 260:
 Monatskarte Bahn + Wiener Linien € 76,00
 Monatskarte Bahn & Bus + Wiener Linien € 76,30
 Jahreskarte Bahn + Wiener Linien € 719,00
 Jahreskarte Bahn & Bus + Wiener Linien € 722,00

Privatisierung in der Provinz

Die Mödling Wohnen GesmbH

Der Verkauf von Immobilien der Stadt im Ausmaß von rd. 10 Millionen EUR ist nun im wesentlichen über die Bühne gebracht:

- Die Stadt verkauft die Immobilien an eine „eigene“ Gesellschaft,
- die Gesellschaft nimmt den Kaufpreis als Kontokorrentkredit bei der BA-CA auf (Rückzahlungsfrist bis 2045!),
- die Stadt zahlt mit den einmaligen Einnahmen Darlehen in der gleichen Höhe zurück und entlastet so das laufende Budget.

Unter dem Strich kann man die ganze Aktion als eine riesige Umschuldungsaktion sehen.

Schulden der Stadt im Ausmaß von 10 Mio. scheinen nun nicht mehr als solche der Stadt auf - dafür als Schulden einer Gesellschaft der Stadt. Die Immobilien gehören zwar einer Gesellschaft im Eigentum der Stadt (wie lange noch?), es ist aber eine Privatisierung. Und so bleibt auch die öffentliche Kontrolle auf der Strecke: es gibt keinen Aufsichtsrat. In der Gesellschaft entscheiden der Bürgermeister und seine 2 Vizes. Alleine.

So weit die Fakten. Wir GRÜNE haben während der vergangenen Monate oft und kritisch zu dieser Aktion Stellung genommen.

Zweifelloos musste endlich etwas zur Sanierung der Stadtfinanzen getan werden, nachdem die ÖVP-Finanzstadträte eine Situation geschaffen hatten, dass die Stadt ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte und nun schon 2 Jahre die

Kredittilgungen aussetzen musste. Ein beschämender Zustand.

Uns stört aber, dass absolut keine Alternativen zum Verkauf überlegt wurden, sondern öffentliches Eigentum - wie das im Moment modern zu sein scheint - einfach verkauft wird. (Auch wenn es „an sich selbst“ ist. Denn der nächste Schritt wird dann wohl der Verkauf von Anteilen an Pri-



Seid umschlungen Millionen...

vate sein). Zum anderen löst der Verkauf die Probleme nur kurzfristig. Die Finanzen der Stadt müssen auf neue Beine gestellt werden, wovon wir bisher aber leider nichts gesehen haben.

Als letzter Schritt der Veräußerung wurde nun der Geschäftsführer für die 100%-Tochtergesellschaft bestimmt. Anfang Juli wählte der Gemeinderat mit Mehrheit den Klubsprecher der SPÖ zum Chef der neuen Gesellschaft. Ein bezahlter Posten.

Auch das gefällt uns nicht.

Vorweg: unsere Kritik hat nichts mit der Qualifikation des SPÖ-Klubsprechers für diese Funktion zu tun.

Gehen wir einmal davon aus, dass er gut geeignet ist.

Nur ist die Gesellschaft kein Ausschuss des Gemeinderats, sondern ein Unternehmen, das als solches zu führen ist. Wenn es stimmt, dass privat organisierte Unternehmen besser funktionieren als die öffentliche Verwaltung (was jeweils zu beweisen wäre), dann kann eine Privatisierung

nur funktionieren, sprich: Vorteile lukrieren, wenn die Gesellschaft einen gewissen Spielraum für unternehmerisches Handeln hat. Die Entscheidung für den Klubsprecher der SPÖ ist deshalb ein eindeutiges Zeichen, aber in die falsche Richtung: die Stadt betreibt die neue Gesellschaft wie einen zusätzlichen Ausschuss der Stadtgemeinde. Der SPÖ wurde de facto ein zusätzlicher Stadtratsposten zugestanden. Und zwar auf Dauer. Im Unterschied zu den politischen Funktionen, die nach jeder Wahl neu besetzt werden

Letztlich haftet der Tätigkeit des neuen Geschäftsführers immer der Makel einer parteipolitischen Entscheidung an.

Die Entscheidung wäre noch akzeptabel, wenn im Gegenzug das Gemeinderatsmandat zurückgelegt würde. Das wäre korrekt. Aber in Mödling völlig unrealistisch. In einer Stadt, in der der vorherige SPÖ-Klubobmann als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Betriebsgesellschaft sich quasi selbst Aufträge über zig-Tausend EURO erteilt hat und sich solche Praktiken vom Rechnungshof der Republik vorhalten lassen muss.

Die Besetzung von Posten im Umfeld der Stadt hat in Mödling unseelige Tradition:

Jahrelang war ein Gemeinderat der Liste Wagner Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft. Bestellt zu einer Zeit, als Pepi Wagner in der Stadtregierung saß. Zufall? Geschäftsführer der Mödlinger Saubermacher GesmbH ist der Leiter des Kammeramts, also der oberste Finanzbeamte, der neue

Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft ist der oberste Jurist der Stadt und der Geschäftsführer der Citymarketing-GesmbH ist der Leiter des Kulturamts.

Auslagerungen werden in Mödling so betrieben, dass der unmittelbare Durchgriff jederzeit und vollständig gewahrt ist. Wozu dann aber auslagern? Wir sind der Meinung, dass Auslagerungen nur dort Sinn machen, wo

die Möglichkeiten für ein Privatunternehmen wirklich besser sind. Dazu gehört dann aber auch eine besondere Qualifikation und Erfahrung für den/die GeschäftsführerIn und ein gewisser Freiraum in der Handlungsfähigkeit für ihn/sie. Das sind aber nicht die Kriterien, nach denen in Mödling Entscheidungen getroffen werden.

Gerhard Wannemacher

Mobilfunk: Die totale Verwirrung?

Mit dem Beschluss einer NÖ-Handymastensteuer ist die Mobilfunk-Debatte neu entflammt. Widersprüchliche Meldungen stiften immer mehr Verwirrung. Hier ein Aufklärungsversuch.

Mobilfunk erfolgt über gepulste hochfrequente elektromagnetische Strahlung. Ähnlich funktionieren auch DECT-Schnurlostelefone und Funk-(WLAN) Computernetzwerke. Diese Strahlung wirkt auf den menschlichen Organismus durch Erwärmung (ähnlich einem Mikrowellenherd) und durch biologische Effekte.

Eingeschaltete Mobilfunktelefone senden während des Gesprächs aber auch sonst in gewissen Zeitabständen Impulse aus, die nur temporär, aber wegen des geringen Abstands der Strahlungsquelle vom Körper relativ stark wirken. Am stärksten ist die Belastung beim Gesprächsaufbau und wenn man selbst spricht.

Mobilfunkbasisstationen („Handymasten“) senden solche Strahlung dauernd aus. Die Intensität nimmt mit wachsender Entfernung von der Strahlungsquelle ab und ist auch von der Anzahl der im Umkreis der Basisstation geführten Mobiltelefonate abhängig.

Wirkungen nicht erforscht

Über die nichtthermischen Effekte der Handystrahlung gibt es keine ausreichenden Forschungsergebnisse. Es gibt zwar Hinweise auf negative gesundheitliche Wirkungen (Konzentrationsstörungen, erhöhtes Krebsrisiko), definitiv nachgewiesen sind diese nicht. Darum kommt es zu widersprüchlichen Forderungen: Die Landessanitätsdirektion Salzburg, die Wiener Ärztekammer und der Verein „ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt“ fordern relativ niedrige Vorsorgewerte solange die Unschädlichkeit nicht nachgewiesen ist, die Handybetreiber aber auch Infrastrukturminister Gorbach, finden die bestehenden Regelungen ausreichend.

Krasse Unterschiede bei Grenzwerten

Widersprüche zeigen sich auch beim Vergleich von international gültigen Grenzwerten für Mobilfunk-

Basisstationen: Während die ÖNORM (wie die EU) für die Leistungsflussdichte ein Maximalwert von 6.000 bis 10.000 Milliwatt je m² (mW/m²) empfiehlt, gelten in der Schweiz, in Italien und in Russland Grenzwerte zwischen 42 und 100 mW/m², die Gemeinde Wien hat für Wiener Gemeindebauten einen Maximalwert von 10 mW/m² vereinbart und eine Konferenz internationaler Wissenschaftler hat im Jahr 2000 in Salzburg einen Grenzwert von 1 mW/m² gefordert. Die Landessanitätsdirektion Salzburg vermutet bei besonders empfindlichen Personen negative Einflüsse schon bei weit geringerer Strahlenbelastung und fordert einen Vorsorgewert von 0,001 bis 0,01 mW/m².

Angesichts der unsicheren Forschungsergebnisse sollte eine möglichst niedrige Belastung angestrebt werden. Wir GRÜNE haben im Mödlinger Gemeinderat einen Dringlichen Antrag eingebracht, der zum Ziel hat, die Strahlenbelastung durch Mobil-

funk-Basisstationen mit 1 mW/m^2 zu begrenzen. Über die Umsetzung dieser Forderung wird derzeit verhandelt. Mobilfunknetze sind mit derartigen Einschränkungen durchaus betreibbar. In bestimmten Fällen muss dazu allerdings der Abstand zwischen den Basisstationen verringert werden. Die neue NÖ Handymastensteuer berücksichtigt diese Tatsache überhaupt nicht und erschwert eher die Senkung der Strahlenbelastung pro Mast.

Keine Besorgnis erregenden Messergebnisse in Mödling

Es stellt sich natürlich die Frage, wie hoch die Strahlenbelastung in der Praxis tatsächlich ist. Viele Messungen haben ergeben, dass die Strahlenbelastungen durch Handymasten meist relativ niedrig sind. Hohe Strahlungsintensitäten kann es bei direkter Exposition (Fenster auf Höhe und in Hauptrichtung des Sendekegels) geben. Der sogenannte „Salzburger Vorsorgewert“ von 1 mW/m^2 wird nur sehr selten überschritten. Im Zuge einer ÖVP-Veran-

staltung im Frühjahr dieses Jahres hat die NÖ Umweltschutzbehörde an zwei besonders exponierten Punkten in Mödling gemessen. Auch dort wurden nur maximal 30% des Salzburger Vorsorgewerts erreicht.

Das Problem für die Bevölkerung besteht darin, dass niemand weiß, wie stark die Belastung in seiner/ihrer Wohnung oder an seinem/ihrer Arbeitsplatz ist. (Die NÖ-Umweltschutzbehörde bietet kostenlose Messungen an: Tel.: 02742/9005-12972, E-Mail: post.lad1ua@noel.gv.at)

Informationen

Strahlungswerte für viele Handytypen finden Sie unter www.handywerte.de. Die Standorte der Basisstationen mit Angaben zur Sendeleistung sind unter

Mobilfunk-Antennenmast beim Bahnhofplatz

ster.at abrufbar. Weitere Informationen über Handystrahlung bieten die Websites www.plattform-mobilfunk-initiativen.at, <http://www.risiko-mobilfunk.at> und www.salzburg.gv.at/themen/gsgesundheit/umweltmedizin/elektro-smog.htm.

NÖ-Handymastabgabe: Schlecht für Landschaftsbild und Gesundheit

Der Niederösterreichische Landtag hat mit den Stimmen der ÖVP und SPÖ eine neue Landesabgabe auf Handymasten beschlossen. Als Ziel des Gesetzes wird die gemeinsame Nutzung der Handymasten durch mehrere BetreiberInnen angegeben.

Der Antrag wurde ohne jedes Begutachtungsverfahren eingebracht. Das Ergebnis ist ein entsprechender legislativer Putsch, stark wettbewerbsverzerrend und verfassungs- und europarechtlich bedenklich. Der vorgeschützte Ortsbild- und Landschaftsschutz wird dadurch nicht verbessert, denn die gemeinsamen Masten müssen höher gebaut werden. Gesundheitspolitisch ist die Regelung kontraproduktiv, da die Strahlung der einzelnen Handymasten erheblich zunehmen wird. Die finanzielle Belastung ist beträchtlich und wird auf die HandynutzerInnen überwältigt werden.

Unsere Grüne Verwaltungs-Stadträtin Mag. Ulla Binder verhandelt gerade mit dem Mobilfunk-Konsortium, um für die Stadt Mödling Grenzwerte je Mast ähnlich dem Salzburger Vorsorgewert zu erreichen. Die Gespräche dazu erweisen sich als schwierig...

Stadterneuerung Mödling - die Chance für Ihre Ideen!

Erneuerung von „unten“ ist das eigentliche Ziel der Stadterneuerungsaktion (STERN) des Landes - die Ideen, die in den BewohnerInnen schlummern, sollen dabei durch einen geregelten Bürgerbeteiligungs-Prozess geweckt werden und die besten, oder auch jene, deren Umsetzung die Mehrheit am dringendsten sieht, sollen zum Zug kommen und gefördert werden. Und - wir GRÜNE sagen: jede Idee hat dieselbe Chance auf Verwirklichung, Ihre genauso wie die des Bürgermeisters. Wir GRÜNE haben schon lange gedrängt - etwa bei der FUZO-Planung vor 3 Jahren, dass Mödling an dieser Aktion teilnimmt. Unser Antrag im Gemeinderat wurde damals abgelehnt, nun hat Bgm Hintner unseren Vorschlag aufgegriffen - Mödling wird ab 2006 bei der Landesaktion mitmachen.

Der STERN-Prozess

Offizielles Leitziel der Stadterneuerungs-Aktion ist die „menschensfreundliche Stadt“ mit: Interessenausgleich und Bürgerbeteiligung, nachhaltigem Umgang mit Ressourcen, regionaler Verantwortung und gemeinsamer Lösungsfindung. Der Ablauf der Stadterneuerungs-Aktion ist genau vorgegeben: nach dem Gemeinderatsbeschluss im Juni, sich an der Stadterneuerungs-Aktion zu beteiligen, wird ab Oktober in Arbeitsgruppen das Stadterneuerungs-(STERN-)Konzept mit Leitbild, Leitzielen, Projekten und Maßnahmen erarbeitet. Im März 2006 wird das STERN-Konzept im Gemeinderat beschlossen und anschließend öffentlich präsentiert. Konkrete Projektein-

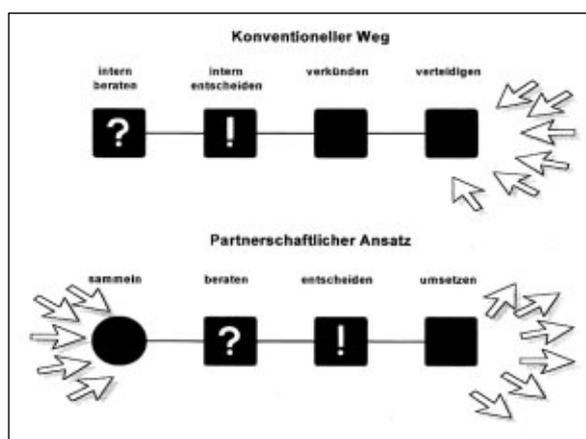
reichungen sind ab Frühjahr 2006 möglich und während der nächsten 4 Jahre umzusetzen.

Projekte werden in Arbeitsgruppen entwickelt, der Prozess wird professionell begleitet. Die Betreuerinnen des Landes sind dabei für Methodik, Form und Einhaltung der Mindestanforderungen verantwortlich. Ihre Leistungen umfassen Beratung, Moderation, Einreichung, Projektentwicklung, Koordination, Informationsweitergabe, sowie ein Sprechtag pro Woche. Die Stadt ist verantwortlich für die Installation eines STERN-Beirats, die Sicherung der BürgerInnenbeteiligung, den Beschluss des STERN-Konzepts, Beauftragung von FachplanerInnen und Öffentlichkeitsarbeit. Die Kosten betragen jährlich 34.000 EUR, wovon das Land 15.000

gruppen stehen allen offen und die Ergebnisse müssen der Öffentlichkeit vermittelt werden. Es werden zumindest 5 Arbeitsgruppen gebildet für die Diskussion der Leitthemen, die Entwicklung und Aufbereitung von Projektideen und die Mitwirkung bei der Projektumsetzung (siehe Info-Kasten). Es wird erwartet, dass 30-40 Personen pro Arbeitsgruppe mitarbeiten. Der STERN-Beirat als Koordinations- und Beschlussgremium soll aus 12 bis 18 Personen - etwa 1/3 Politiker (also die Minderheit!), 1/3 Gemeindebedienstete und 1/3 BürgerInnen (z.B. ArbeitsgruppensprecherInnen) - bestehen.

Leitthemen und Projektideen

Bereits beim Antrag um Aufnahme in die STERN-Aktion waren Projektvorschläge zu nennen. Die Fraktionen wurden um Projektideen gebeten. Bei der Liste an das Land fanden sich dann im Wesentlichen nur die „amtlichen“ Wünsche (der ÖVP), die GRÜNEN Vorschläge wurden dann von uns „hineinreklamiert“. Doch viele Vorschläge der Gemeinde betreffen nur die laufenden Aufgaben, die die Stadt ohnehin wahrnehmen muss (siehe Info-Kasten). Aber diese Liste ist provisorisch: erst innerhalb der Arbeits-



STERN-Bürgerbeteiligung

Aus GRÜNER Sicht ist wichtig, dass die Stadt zur Bürgerbeteiligung verpflichtet wird: Arbeits-

gruppen werden gebildet, die die Stadt ohnehin wahrnehmen muss (siehe Info-Kasten). Aber diese Liste ist provisorisch: erst innerhalb der Arbeitsgruppen werden ausge-

hend von einer Problemanalyse und der Festlegung von Leitzielen Vorschläge gesammelt, konkretisiert, manche verworfen und andere schließlich umgesetzt. Auch an Ihnen wird es liegen, in welcher Form Mödling von der Aktion profitieren wird.

GRÜNER Standpunkt

Wir GRÜNE meinen, dass die laufenden Projekte (z.B. Radwege, MOVE) nicht in diese Aktion eingebunden gehören. Auch die Sanierung des Kabinentraktes vom Stadtbad, ein Parkdeck oder die Umgestaltung der Hauptstraße haben hier nichts verloren. Vor allem der angeführte 3. FUZO-Bauabschnitt ist unnötig und unwillkommen.

Wir GRÜNE finden, dass die STERN-Aktion die Aufgabe hat, viele kleine, nützliche Vorschläge aus der Bevölkerung für die einzelnen Viertel und Nachbarschaften zum Zug kommen zu lassen. Die Aktion soll ein Instrument sein, um „von unten“ im Dialog Ideen zu entwickeln und Planungskapazität sowie Finanzmittel für die Umsetzung verfügbar zu machen - für lokale Ideen und Initiativen, die sonst kein Gehör finden und keine Realisierung erwarten können.

Wolfgang Loibl

STERN-Info-Treffen

**Montag 7. November, 19 Uhr,
Haus der Jugend, Eisentorg. 5**

Wir GRÜNE organisieren im HDJ-Cafe ein STERN-Info-Treffen als Vorbereitung für die Arbeitskreise - um sich zu informieren und um noch außerhalb der "offiziellen" Arbeitskreise zwanglos in kleinen Gesprächsrunden neue Ideen zu entwickeln.

STERN-Infos:

Die geplanten 5 STERN-Arbeitsgruppen:

- Umwelt/ Ökologie/ Grünraum/ Erholung
- Funktion für das Umland/ Verkehr/ techn. Infrastruktur
- Wohnen/ Bevölkerung/ Soziales/ Gesundheit
- Arbeit/ Wirtschaft (inkl. Ortskernbelebung)/ Landwirtschaft/ Tourismus
- Kultur/ Bildung/ Sport

Die ersten STERN - Vorschläge der Gemeinde bei Redaktionsschluss:

Unter den offiziellen Vorschlägen sind viele altbekannte Vorhaben:

- Gestaltung Untere Hauptstraße
- Gendarmeriezentrschul-Gelände
- Gestaltung Bahnhofplatz und P&R-Anlage
- Fuzo-Abschnitt 3 (Babenbergergasse, Brühler Str., Europaplatz)
- Parkraumschaffung im Zentrum
- Fläche des alten Krankenhauses
- Mödlinger Verkehrskonzept MOVE
- öffentliche WC-Anlagen
- Parkleitsystem
- Stadtbad - Kabinentrakt
- Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Neubau des Thermenklinikums

Grüne STERN-Vorschläge:

- Altstadt-Aktion: Öffnen der Gartenhöfe - gemeinsam mit EigentümerInnen für ein neuartiges Altstadt-Ambiente und neues Leben im Zentrum
- „multifunktionales Kulturzentrum“ - für aktives Kulturerlebnis und zur Innenstadtbelebung, Details unter: <http://www.die-gruenen-moedling.at/zukunftsforum/zf002.htm>
- Nachbarschaftszentrum Gendarmeriezentrschul-Bereich: gemeinsame Planung eines sozialen Treffpunkts
- Schöffelstadt: Initiierung eines Bürgerbeteiligungs-Prozesses für ein Konzept „Nach-Nutzung Altes Spital“ - für Identität und Infrastruktur im Viertel
- Klausen-Vorderbrühl: Ideengarten Vorderbrühl. Plattform für lokale Initiativen
- Weingarten-Schutzzonen: Öffnen des Weingartenweges unterhalb vom Steinbruchweg, Weinlehrpfad mit heimischen Rebsorten
- BürgerInnenbeteiligung Bacherlebniszonen Mödlingbach: Diskussionsprozess über die Orte, wo die Bevölkerung derartige Zonen will
- Abenteuerspielplätze für Schulkinder: Planung gemeinsam mit Kindern in Vierteln mit Spielplatzdefizit
- Haus der Jugend-Netzwerk. Jugend-Austauschprogramm mit Aktivitäten von Jugendlichen aus den Jumelage-Partnerstädten
- BewohnerInnenplanung/Umsetzung Grünspange Eichkogel-Laxenburg

Alle Vorschläge finden Sie inzwischen auf unserer homepage www.moedling.gruene.at. Aber sicher gibt es noch weitere Vorschläge - wir sind neugierig auf Ihre Ideen!

GZS - rien ne va plus?

Bei der Gendarmeriezentralschule geht scheinbar nix mehr. Nach der Gemeinderatswahl - und nach der Kritik der AnrainerInnen im Frühjahr - ist die Luft offenbar draußen! Der Bürgermeister agiert in der Sache scheinbar nach dem Motto - wer nichts macht - macht auch keine Fehler...



Noch im Jänner waren wir GRÜNE euphorisch. Unserer Zeitung titelte „Der städtebauliche Wettbewerb „Gendarmeriezentralschule“ mit 34 eingereichten Projekten ist entschieden...“ und „...Was wir vor 5 Jahren nicht zu hoffen gewagt hatten, ist eingetreten: STADTENTWICKLUNG ist inzwischen in aller Munde, wie Stadtnachrichten oder ÖVP-Zeitung zeigen...“.

Im Stadtentwicklungsausschuss den es seit der Wahl gibt, ist das Thema, das bis vor Kurzem noch als wichtigstes städtebauliches Zukunftsprojekt in Mödling gesehen wurde, im letzten halben Jahr nicht einmal erwähnt worden. Die AnrainerInnen waren zwar skeptisch, aber sie hatten Hoffnung, dass etwas passiert, was zu einer Verbesserung der lokalen Versorgungs- und Verkehrssituation führt. Mittlerweile ist Ernüchterung eingeleitet.

Wir GRÜNE wollen diese Ernüchterung so nicht zur Kenntnis nehmen. Wenn es Druck braucht in dieser Stadt, dass wichtige Projekte angesichts kontroverser Meinungen nicht von der Bildfläche verschwinden und damit in

Vergessenheit geraten, wollen wir GRÜNE diesen Druck - durch Aufrufen der Öffentlichkeit - ausüben!

Nun - wir haben den Eindruck, dass unser so auf Sicherheit bedachter Bürgermeister, um ja nix falsch zu machen, die neue Ansiedlung von Sicherheitskräften als willkommenen Anlass sieht, die ganze GZS-Planung wieder einschlafen zu lassen. Wir finden es falsch, dass der Bürgermeister seine Energie dafür verwendet hat, dass die große Dreiecks-Fläche zwischen Guntramsdorfer Straße und Grutschgasse wieder als Beamtenburg, die der Stadt keine Kommunalsteuern bringt, genutzt wird. Natürlich verkauft Hintner dies als großen Erfolg für die Sicherheit - aber die Kollegen gehen, nur weil sie ihre Büros hier haben, in Mödling ja nicht auf Streife, heben nicht die Sicherheit und schrecken niemanden davon ab, kriminelle Handlungen zu setzen. Erinnern wir uns daran, dass in den früheren GZS-Unterkünften sogar eingebrochen wurde und dass, noch als die GZS in Betrieb war, die nahe Zwillinggasse das beliebteste Ziel von Einschleichen in Mödling war.

Wenn die aktuelle Nutzung des GZS-Dreiecks dazu führt, dass die verbleibenden „Baulücken“ in der Quellenstraße, der Grutschgasse und der Technikerstraße nach und nach ohne integriertes Konzept verbaut werden, ist das der denkbar schlechteste Dienst, den der Bürgermeister unserer Stadt und den um die Ex-GZS Wohnenden damit erweist. Wir erinnern daran, dass der Planungswettbewerb viel Geld und den teilnehmenden Architekturbüros noch mehr Energie gekostet hat; erinnern auch daran, dass die Neunutzung des GZS-Geländes von uns GRÜNEN, wie von vielen anderen, als Chance verstanden wurde, hier raumplanerische Lösungen, sowohl für den wachsenden Durchzugsverkehr (Stichwort Fliegenspitze), wie auch für die danieder liegende Infrastruktur (Stichwort Nahversorgung) in diesem vernachlässigten Viertel von Mödling, zu entwickeln. Wir hoffen deshalb, dass die aktuelle Nutzung nur als Zwischennutzung bis zum Abschluss einer endgültigen Feinplanung vorgesehen ist. Dies kann nicht der große Wurf für Mödling sein.

Wolfgang Loibl

Kopftuch

- modisches Attribut, sichtbares Symbol einer religiösen oder kulturellen Identität oder doch ein Mittel zur Unterdrückung der Frau? Persönliche Gedanken zu einem kontroversiellen Thema.

Ein junges Mädchen kommt mir entgegen. Minirock, Piercing, Walkman - lose um den Hals getragen, um dem heute nicht mehr aus unserem Alltag weg zu denkenden Handy am Ohr Platz zu machen - und ein Kopftuch. Ein Widerspruch in sich oder einfach nur der Wunsch eines jungen modernen Mädchens, unsere Kultur zu leben, ohne ihre eigene Kultur zu verleugnen? Oder doch der Druck seitens der Familie, des Vaters?

Warum ist das Kopftuch heute so umstritten?

Abseits vom Mainstream der Emotionen, die Kopftuchträgerinnen heute erzeugen, versuche ich, das Kopftuch nicht nur als Symbol, sondern auch als Kleidungsstück über die Jahrhunderte zu begreifen. Eine Ausstellung im Frauenmuseum Hittisau (Vorarlberg) zeigt das Kopftuch als Bestandteil von Trachten, von Arbeitskleidung, als modisches Accessoire, aber eben auch als Ausdruck kultureller, politischer oder religiöser Identität. Warum also ist das Kopftuch heute so umstritten? Für die einen ist das Kopftuch ein Zeichen der Unterdrückung, die anderen meinen, es kann auch ein Schutz sein. Manche Musliminnen tragen das Kopftuch bewusst als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zum Islam.

Was sagt der Koran?

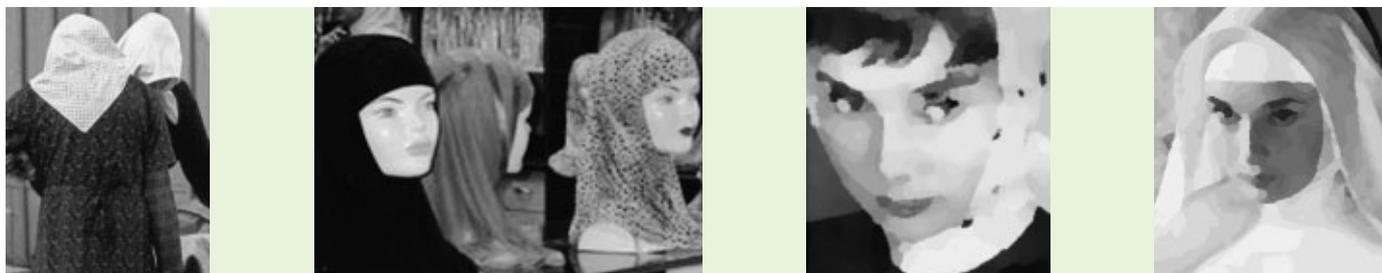
Schreibt der Koran das Tragen des Kopftuchs vor? Eine junge Palästinenserin erzählte mir eine Geschichte, wonach Mohammed - der bekanntlich viele Frauen hatte - ihnen vorschrieb, ein Kopftuch zu tragen, um sie von anderen Frauen zu unterscheiden. Als Mohammed starb, wurde das Kopftuchtragen zur Tradition. Eine interessante, aber nicht verbürgte Geschichte. Was sagt der Koran? „O Prophet, sag deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen etwas von ihrem Überwurf über sich herunter ziehen. Das bewirkt eher, dass sie erkannt werden und dass sie nicht belästigt werden. Und Allah ist voller Vergebung und Barmherzigkeit“. Im Vergleich dazu, ein Passus aus dem 1. Brief an die Korinther: „ ... Wenn eine Frau kein Kopftuch trägt, soll sie sich doch gleich die Haare abschneiden lassen. Ist es aber für eine Frau eine Schande, sich die Haare abschneiden oder sich kahl scheren zu lassen, dann soll sie sich auch verhüllen.“ Ich will die beiden Verhüllungsgebote nicht bewerten, zum Beispiel, welcher Text mehr Achtung vor Frauen vermuten lässt. Soll man die Emanzipation in dieser Frage bemühen? Die Industria-

lisierung in unserer westlichen Welt hat zwei Sphären geschaffen - die Arbeitswelt und den privaten Bereich. Die Emanzipation der Frau ging hier mit der Eroberung des „Außenbereichs“ einher. Die verschleierte Frau, die Frau, die man nicht „sehen“ kann (und die der Frau „am Herd“ entspricht), widerspricht unseren Emanzipationsvorstellungen. Ist es aber richtig, unsere Emanzipationsvorstellungen anderen Kulturen über zu stülpen? Macht man es sich nicht zu einfach, wenn man Freiheit und Emanzipation mit Kleidungsfreiheit gleich setzt?

Kann man Unterschiede nicht einfach annehmen?

Ich habe mit einer Muslimin aus Tschetschenien gesprochen. Sie trägt das Kopftuch - nicht, weil es ihr Mann so will (obwohl sie eingesteht, dass auch das oft vorkommt) - sondern aus Tradition und weil es ihr wichtig ist, zu zeigen, dass sie Muslimin ist. Sie trägt es vor allem während des Ramadan, wenn Besuch kommt, wenn sie in die Moschee geht - und wenn es zur Kleidung passt. Kann man Unterschiede nicht einfach annehmen. Nicht besonders herausstellen, thematisieren oder als kurios darstellen?

Inge Hasenöhr



Theater einmal anders - Figurentheater!

Theater wird meist als szenische Darstellung mit Schauspielern verstanden - in diesem Fall sind die Darsteller Puppen und die ZuseherInnen meist Kinder - im Mödlinger Puppentheater.

Es war ein mutiger Schritt, als Katharina Mayer vor rund 2 Jahren das Mödlinger Puppentheater MÖP gründete. Das kleine Gewölbe beim Alten Rathaus ist heute kindgerecht mit kleinen Bänken ausgestattet und verführt bunt gestaltet das junge Publikum zum Eintreten. Niemand hat erwartet, dass es sich innerhalb kurzer Zeit in der Mödlinger Kulturlandschaft so etabliert, doch bereits im ersten Jahr besuchten mehr als 7.000 ZuseherInnen die 250 Vorstellungen. Nicht umsonst wurde Katharina Mayer und ihrem Ensemble heuer der Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich in der Sparte Schauspiel zugesprochen. Doch trotz aller Anerkennung ist die finanzielle Lage nicht rosig, da Subventionen angesichts der leeren öffentlichen Säcke spärlich fließen. (Übrigens - wer das MÖP unterstützen will kann für 20,- EUR Mitglied im MÖP-Kulturverein werden.)

In seiner dritten Spielsaison stehen neben Kasperlstücken weiterhin Märcheninszenierungen auf dem Programm. „Rotkäppchen“ und „Dornröschen“ werden in historischen Ausschneidebögen gespielt - die Kinder erfahren so, wie im Biedermeier „ferngesehen“ wurde. Gelegentlich werden auch aktuelle Themen aufgegriffen: Ein Kinderkrimi, bereits zur 1100 Jahrfeier von Mödling gespielt, wird zum 130. Jahrestag der Mödlinger Stadterhebung aufgeführt und für das Mozartjahr 2006 ist ein Stück über den jungen Komponisten geplant.

Spezielles Programm für jede Altersgruppe

Bemerkenswert ist, dass kein Standardprogramm gemacht, sondern auf die unterschiedlichen Entwicklungsstadien der Kinder mit Inszenie-



Die Yetis (Foto: Mödlinger Puppentheater)

rungen für bestimmte Altersklassen eingegangen wird. Mit Stücken wie „Wilder kleiner Engel“ werden schon 2-Jährige ans Theater herangeführt. Zu Silvester 2004 und nun im September gab es Abendvorführungen für Erwachsene. Das „Tischlein Deck dich“, inszeniert speziell für Erwachsene, war leider wenig besucht, soll aber hinreißend gewesen sein. Und inzwischen haben auch die Schulen das Angebot entdeckt und buchen Vormittags-Sondervorstellungen.

Um dem Publikum den Variantenreichtum eines Figurentheaters vorzuführen, wurde der „Figuren-TheaterTreff“ ins Leben gerufen, wo jeweils im März Gäste mit ihren Produktionen eingeladen werden. Doch auch sonst finden Gastspiele statt: So

bringt Susanne Olbrich, Figurentheater-Dozentin in Stuttgart und Bochum, am 25. und 26.10. „Glittra, der Engel“.

Angebote abseits vom Theater

Das Angebot des MÖP geht schon lange über den „normalen“ Theaterbetrieb hinaus. So werden im MÖP regelmäßig Workshops und Seminare abgehalten: Trommelkurse (einer für 4-6 Jährige, einer für Kinder ab 6 Jahren), ein Theaterseminar (ab 6 Jahren) und immer wieder Figurenbaukurse (ab 5 Jahren). Katharina Mayer organisiert sogar Kinderkonzerte, für die sie klassische Kompositionen kindgerecht aufbereitet, welche dann von Kindern für Kinder aufgeführt werden (z.B. am 19. und 20.10. „Die Moldau“ nach Smetana). Mit Zusatzveranstaltungen im Advent will das MÖP zu den Initiativen zur Belebung der Altstadt beitragen: So wird der MÖP-Weihnachtsmann aus seinen Lieblingsmärchen vorlesen und eine Bastelstation für Jung und Alt, wo einfache Marionetten gebaut werden, ist geplant.

In den vergangenen zwei Jahren hat das MÖP einige Figurentheater-Vorurteile widerlegt: dass nicht in jedem Stück ein Kasperl auftauchen muss und dass Figurentheater auch für ältere Kinder und sogar Erwachsene spannend sein kann. Das MÖP-Ensemble freut sich jedenfalls auf Ihren Besuch - und den Ihrer Kinder! Nähere Infos stehen im CultUhr-Kasten (Seite 18).

Wolfgang Loibl

Theater zum Fürchten - Der Impresario von Mödling

Eine kleine Rückschau auf die letzten Stücke der vergangenen Saison des Stadttheaters und frohe Aussichten auf das, was da kommen wird.

Mödling hat ein Stadttheater, das lebt, überrascht, ergötzt und verärgert, und - das die Leute dazu bringt, sich die Stücke anzusehen. Bruno Max hat es geschafft, das Theaterleben in der Stadt spannend zu gestalten, und dafür gebühren ihm Lob und Anerkennung. Umso mehr, als er sich immer am Limit des Machbaren bewegt, da die finanziellen Mittel zwar gesichert, aber für ein Theater dieser Größe und die Zahl der Inszenierungen sicherlich nicht ausreichend sind.

Nach einigen Highlights in der letzten Saison wie „Sibirien“ oder „Die Jagd nach der Sonne“, wofür der gesamte Zuschauerraum überbaut und zur Bühne wurde, näherten sich der Sommer und Felix Dvorak, was anscheinend zum Anlass genommen wurde, sogenannte Sommerkost zu servieren. „Mojo“ dürfte dem Hörensagen nach eine fade Angelegenheit gewesen sein, von der zweifelhaften „Leichtigkeit“ der Goldoni-Komödie „Der Impresario von Smyrna“ durfte ich mich selbst überzeugen. Gähn.

Aber dann kam der August und das mutige Unterfangen, Karl Kraus' „Letzte Tage der Menschheit“ im Luftschutzstollen zu inszenieren. Bruno Max war damit nicht der Erste, Johann Kresnik führt seit Jahren in Bremen im Bunker Valentin mit viel Blitz und

Theaterdonner dieses Nicht-Stück auf. Es ist eigentlich eine Montage von szenisch vorzutragenden Zitaten, wofür sich das schlauchartige Tunnelsystem des Luftschutzbunkers auf geniale Weise eignet. Max selbst spricht vom „Geisterbahn-Prinzip“, man biegt um die Ecke und gruselt sich vor dem, was man da sieht und hört. Das birgt natürlich die Gefahr in sich, Inhalte aus den Augen und sich im Spektakel zu verlieren, aber durch die Intensität des Spiels des großarti-

zu bekommen, was Kraus zeigen wollte: Die gute alte K.u.K.-Zeit war beileibe keine gute.

Nach der Sommerpause, in der die Komödienspiele dahinplätscherten und mit dieser Saison auch ihr wohlverdientes Ende fanden (es wird aber wieder Sommerkomödie geben, keine Angst), präsentierte das Stadttheater das Programm der neuen Saison.

Begonnen wird mit einem Musical, „Non(n)sens!“, eine schrill-amüsante Sache aus der off-Broadway-Szene, es folgt das Zweipersonenstück „Oleanna“ von David Mamet, dann gibt man mit der „Geisel“ zu meiner Freude wieder ein Stück des irischen Anarcho-Poeten Brendan Behan, der irrwitzig wie die Marx Brothers einfach alles auf den Kopf stellt.

Eine schwarze Komödie von Bruno Max selbst, „Projekt letztes Abendmahl“ wird gefolgt von einer Soirée der besonderen Art: Marquis de Sade darf explizit über Obsessionen phantasieren, allerdings nur für Zuschauer

über 18.

Weiters wird u. a. Shakespeares' „Sturm“, ein Dario Fo-Stück und die Brecht'sche Fassung von Antigone aufgeführt.

Eine interessante und anregende Auswahl, Abos besorgen!

Ulla Binder



Im "Bunker": Die Letzten Tage der Menschheit (Foto: Theater zum Fürchten)

gen Ensembles wird der wandernde Zuschauer immer wieder zur Konzentration auf das Wesentliche gezwungen.

Der riesige Text von Karl Kraus zwang zum Weglassen, eine kleine Auswahl wurde schlaglichtartig präsentiert, genug, um eine Idee dessen

CultUhr



Eine Übersicht über die uns interessant scheinenden Veranstaltungen in diesem Herbst, soweit uns bekannt - diesmal extra lang!

Informieren Sie sich auch auf der Homepage der Gemeinde und dem Veranstaltungskalender welcher den Stadtnachrichten beigelegt ist (und der leider immer noch alle Veranstaltungen rein zeitlich und damit wie Kraut und Rüben auflistet). Es lohnt sich immer wieder, auch einmal in Mödling „fort“ zu geh'n. Viel Vergnügen!

Stadtheater Mödling, Babenberggasse 5,

Info: Tel.: 02236/42 999

Immer Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 19:30h

ab 1. 10. Non(n)sens! Musical von Dan Goggin

ab 5. 11. Oleanna - Schauspiel von David Mamet

ab 3. 12. Die Geisel - Tragikomödie von Brendan Behan

Silvester: Sekretärinnen - das Musical (Wiederaufführung)

Mödlinger Puppentheater, Pfarrgasse 2,

Info: www.puppentheater.co.at, Tel.: 02236/865455

Dienstag & Freitag(16h), Samstag (11h, 15:30h) & Sonntag (15:30h)

ab 1. 10. Schnuffiwuz verweist (+3 Jahre)

ab 4. 10. Spagat mit Spinat (+4 Jahre)

ab 9. 10. Kasperl mit Schwein (+4 Jahre)

19. - 20. 10. Kinderkonzert: „Die Moldau“ (+5 Jahre)

ab 21. 10. Wilder kleiner Engel (+2 Jahre)

25. - 26. 10. Glittra der Engel (GASTSPIEL) (+5 Jahre)

laufend: Trommelkurse, Schauspielkurs, Marionettenbaukurse

kunstraum arcade, Beethovenhaus, Hauptstrasse 79,

Info: www.artprint.at, Tel.: 02236/860 457 oder 02236/377 146

Freitag ab 15 - 18h und Samstag 10 - 12h, (Vernissagen: 19h)

16. 9. - 22. 10. Kerstin Cmelka, Michael Part & Florian Schmidt

5. 11. - 3. 12. Helga Philipp - Malerei und Siebdruck

10. & 17. 12. „Die langen Samstage“ mit Arcade Künstlern von 10-18h

Offenes Kulturhaus Molkerei, Molkergasse 6,

Info: www.moelkerei.at, Tel.: 02236/414 93

THEATERGRUPPE - Montag 20h

Yoga - Dienstag (ab 13. 9., 20-22h)

Bauchtanz - Mittwoch (ab 7. 9., 18-21h)

Tai Chi/Qigong - Donnerstag (ab 6. 10., 19.30-21h)

Kreistanz jeden 2. Freitag (ab 23. 9., 19.30-21.30h)

FILMABENDE Freitag, 14. 10., 1. 11., 9. 12., 19.30h

SCHREIBWERKSTATT (siehe homepage)

Haus der Jugend, Eisentorgasse 6 / Eingang Bachpromenade,

Info: www.hausderjugend.at, Tel.: 02236/86 63 63

Jeweils Donnerstag bis Sonntag ab 17:00 h

Movie-nights: Freitag 28. 10, 25. 11., 16. 12, jeweils 19:30 h

DJ-Line Samstag 8. 10, 12. 11, 10. 12

Sa. 3. 12. „5 Jahre Hauscafe“-Fest

RED BOX im HDJ - jeweils Samstag (Eingang Bachpromenade):

8. 10. raika jugendbank fest

15. 10. red box - rock night

28. 10. shiver tour 2005 (Achtung FREITAG!)

29. 10. groove night

Liebe LeserInnen

Unsere Zeitung gibt es - aus Kostengründen - nur alle paar Monate. Weitere Infos gibt's auf der homepage www.moedling.gruene.at. Wir verschicken aber wöchentlich bis 14-tägig einen „GRÜNEN Newsletter“ per E-Mail an eine Abonnenten-Liste - mit Neuigkeiten aus und zu Mödling, mit Kommentaren zu Vorkommnissen und mit Information über interessante Veranstaltungen in der Stadt.

Wer sich im November neu für den Newsletter anmeldet, der bekommt von uns eine Fair-trade-Schokolade aus dem Mödlinger Weltladen. E-mail mit Namen und Adresse (wegen der Schokolade!) an moedling@gruene.at genügt. Das ist doch ein Angebot!?”

GRÜNES STERN-Info-Treffen

**Montag 7. November, 19 Uhr,
Haus der Jugend, Eisentorg. 5**

Wir GRÜNE organisieren im HDJ-Cafe ein Infotreffen zur Stadterneuerungsaktion, als Vorbereitung zu den Arbeitskreisen und um in kleinen Gesprächsrunden neue Ideen zu entwickeln und zu konkretisieren. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Das war das Grüne Wanderkino 2005!

...Mödling, am 10. September: nach 12 Minuten Filmlaufzeit setzt ein Platzregen ein - Hauptstecker ziehen - DVD-Player unter den Arm - Kabel ausstecken - ab in den Pfarrsaal, rasch aufbauen - Hauptstecker an - und: nach 10 Minuten ging es weiter.

Der „worst case“ wurde bei der Abschlussveranstaltung des heurigen Wanderkinos Realität. Aber es funktionierte: Nach 10 Minuten Umbau wurde der Film „Rythm is it!“ wieder „angefahren“. So fand das GRÜNE Wanderkino einen fulminanten Abschluss - mit dem Film, wie mit den Wetterkapriolen. Die 150 BesucherInnen brachten sich rechtzeitig ins Trockene und die kurze Unterbrechung tat der Stimmung keinen Abbruch.

Am Vortag ging es sommerlicher zu. Die Band „Claventreiber“ bot südamerikanische Musik vom Feinsten. Die Cocktailbar des Cafe Grande und der Weltladen lieferten die Drinks dazu. (Der Erlös von 300,- geht an die Kokosmatten-Produktionsgemeinschaft von 100 Frauen in Hikkaduwawa/Sri Lanka als Hilfe nach der Tsunami-Katastrophe.) An diesem Abend waren rund 200 BesucherInnen gekommen, die auch noch nach dem Film „Kubanisch Reisen“ den Cocktail zusprachen, bis das letzte Eis verbraucht war. Ein wunderschöner Abend - ein berührender Film - viel Sommerfeeling!

Die Wanderkino-Stationen:

Begonnen hat alles bereits im letzten Jahr, als das GRÜNE Wanderkino erstmals von Ort zu Ort gezogen ist. Nachdem die Arbeit im vergangenen Jahr allen viel Freude bereitet hat, war bald klar, dass es eine Fortsetzung geben soll.

Der Auftakt des diesjährigen Wanderkinos fand am 5. August vor der Perchtoldsdorfer Spitalskirche statt.

Mit „Die Götter müssen verrückt sein“ und afrikanischen Gerichten startete das Wanderkino sozialkritisch-unterhaltsam mit vielen BesucherInnen, darunter auch Madeleine Petrovic.

Heuer kam mit Maria Enzersdorf eine weitere Ortsgruppe hinzu, die einen zwar verregneten aber dennoch gut besuchten Kinoabend mit dem Film „Chocolat“ im Hunyadi Schloss organisierte. Verzaubert wurden die BesucherInnen dabei auch von wunderbarer Schokolade aus dem Weltladen.

Laxenburg änderte heuer Location und Genre: Im Lokal Flieger&Flieger ging es mit dem Film 'Kick it like Beckham', der zahlreiche Gäste anzog, um Mädchen und Fußball. „Fair Trade“-Fußbälle vom Weltladen durften dabei nicht fehlen.

Gumpoldskirchen bot mit dem Dokumentarfilm „Sold out“ auch Fußballerisches - allerdings ernste Einblicke in die Machenschaften der Fußballlobby. Das Publikum konnte auch heuer inmitten des Weinfestes einen besonderen Filmabend erleben.

In Brunn war in diesem Jahr Romantik angesagt. Die ZuseherInnen durften Jonny Depp als „Don Juan de Marco“ bewundern, während hinter der Leinwand bei Sonnenuntergangsstimmung Gewitterblitze zuckten. Das

Wetter hat gehalten und der Abendklang mit vielen Gesprächen aus.

Die GRÜNEN Gießhübl haben heuer einiges getan, um das Kubajad, die ehemalige „Kulturbaustelle“ des Jungarbeiterdorfes bekannt zu machen. Das architektonische Kleinod bei der Perlhofsiedlung bot einen wunderschönen Rahmen. Mit dem Film „The Insider“ mit Al Pacino wurde ein Thriller geboten, der von vielen Gästen, darunter auch dem Bürger-



Das GRÜNE Wanderkino in Brunn am Gebirge

meister von Gießhübl, gesehen wurde. Ein gelungener Abend hoch über den Dächern unseres Bezirkes.

Alles in allem war es wieder eine schöne Erfahrung. Viele Abende, an denen die BezirksGRÜNEN miteinander angepackt, gemeinsam mit den BesucherInnen ums Wetter gezittert oder einfach den Sommer gefeiert haben. Vielen Dank Ihnen allen die gekommen sind und den einen oder anderen Filmabend mit uns verbracht haben.

Zaudern ohne Ende! - Raumplanung in Mödling

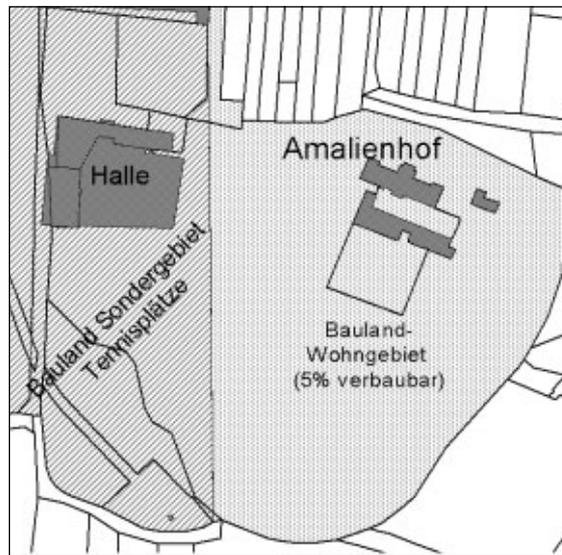
Versäumnisse beim Eichkogel

Der Bereich „Amalienhof-Tennisplätze“ am Eichkogel ist eine sensible Zone. Vor 3 Jahren wurde publik, dass ein Bauträger Tennisgelände und Teile des Amalienhof-Geländes verwerten will und die Gemeinde um Umwidmung in Wohnbauland ersucht hat. Nach einem Wirbel von uns GRÜNEN trat die ÖVP die Flucht nach vorn an und beantragte eine Bausperre, die nun im September ausgelaufen ist. In den 3 Jahren sollte eine Bebauung des Amalienhof-Geländes verhindert werden und für die Tennisplätze akzeptable Bebauungsvorschriften überlegt werden.

Reparatur der Bebauungsbestimmungen!

Wir GRÜNE erinnerten in den 3 Jahren vergeblich daran, endlich Lösungen zu überlegen. Im Mai kam zu unserer letztmaligen Forderung nach einer Lösung, von ÖVP und SPÖ die Antwort, „das ist nicht dringend, da kann eh nix passieren“. Allerdings wurde übersehen, dass nach Auslaufen der Bausperre nicht verhindert werden kann, dass auf dem rund 40.000 m² großen Grundstück verteilt insgesamt 2000 m² verbaut und dabei z.B. bis zu 30 Reihenhäuser errichten werden können. Wir GRÜNE haben in der Juni-Gemeinderatssitzung diese Gefahr nochmals erklärt und einen Dringlichen Antrag für den Erlass von engen Bebauungsgrenzen um den Amalienhof gestellt. Endlich kehrte Einsicht ein: Die Bebauungsbestimmungen wurden während des Sommers im

Sinn unseres Antrags repariert. Als dieses Versäumnis öffentlich bekannt wurde, versuchte Stadtrat Ukmar dies mit „eine Sommerlochgeschichte der GRÜNEN - wir haben alles im Griff“ zu kaschieren...



Die Flächenwidmung beim Amalienhof/Eichkogel

Versäumnisse in der Klausen

Die Klausen ist eine einzigartige Kulturlandschaft in Niederösterreich. Und diese Klausen wurde in den 70er Jahren als Ödland gewidmet - weil es sich die (damaligen) Politiker leicht machten und Konsequenzen einer Felssturzgefahr einfach auf die BewohnerInnen abwälzten. Seit damals haben die dort Wohnenden Probleme mit Versicherungen, bei Kreditvergaben und bei Bau-

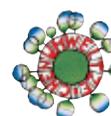
maßnahmen sowieso. Umbauten erfolgen, sobald sie über reine Erhaltung hinaus gehen - also Zubauten, Dachausbauten - am Rande der Legalität, alle wissen davon und der Bürgermeister als Baubehörde macht beide Augen zu. Häuser verfallen weil sie unverkäuflich sind. Früher hat die Gemeinde immerhin das Abklopfen loser Steine von den Felsen bezahlt, nun bleiben die BewohnerInnen auch damit allein.

Nur nix anrühren?

„Nur nix anrühren“ war die Reaktion mancher ÖVP und SPÖ-KollegInnen, als wir GRÜNE darauf zu sprechen kamen. Wir finden, so kann man sich nicht aus der Verantwortung stehlen. Es muss eine Lösung gesucht werden, die dem Landschaftsschutz, der Sicherheit der BewohnerInnen und der Legalisierung von Baumaßnahmen gerecht wird. Dazu gehört die Felsanierung und eine adäquate Flächenwidmung. Zur Planung der geeigneten Sanierung müssen die Felsgutachten diskutiert und eventuell aktualisiert werden. Sanierungsalternativen sind gemeinsam mit allen Betroffenen zu entwickeln - etwa unauffällige Stahlnetze! Und zuletzt ist endlich eine Rückwidmung in die Wege zu leiten. Hier gibt es zwei Alternativen: Bauland mit Ensembleschutz oder - eventuell besser - erhaltenswerte Gebäude im Grünland. Wir werden die Sache weiter verfolgen!

Wolfgang Loibl

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: DIE GRÜNEN Mödling, c/o Trötzmüller, Grillparzergasse 9, 2340 Mödling; DVR: 0879771; Erscheinungsort: Mödling, Erscheinungstermin: Oktober 2005; Fotos: DIE GRÜNEN Mödling (wenn nicht anders angegeben)



Druck nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“
Ing. Christian Janetschek · UWNr. 637